Nr. 202.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5382.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Donnerstag, 29. August 1907.

Historischer Kalender.

29. August: Tizian, Maler, zu Venedig an der Pest gestorben, 1576. — Anfang des siebenjährigen Krieges, 1756. — Treffen bei Aspromonte, Garibaldi verwundet und gefangen, 1862. — Siegreiches Treffen bei Nouart, 1870. — Friedensschluß zwischen Japan und Rußland bei Portsmouth (Nordamerika), 1905.

Zum 29. August.

„Der Kaiser ist des Reiches Hort!"
Verkörpert sieht man heut' das Wort!
Denn, wo er weilt, wo er geht,
Ein eisenstarker Damm entsteht,
Ein Damm der einer Mauer gleich,
Beschirmet fest das deutsche Reich,
Den weder Sturm noch Ungemach
Zu brechen und zu stör'n vermag.
Drum juble heute Bielefeld,
Wenn jene Denkmalshülle fällt!

Von jenem Denkmal hehr und groß!
Bewahr es treu in deinem Schoß!
Es zeigt des großen Kaisers Bild,
Des deutschen Reiches Hort und Schild,
Ihn, der zuerst nach langer Nacht
Vereinigte Alldeutschlands Macht,
Und machtvoll ihr die Wege wies
Zum Stelldicheine in Paris.
Und wie er tapfer im Gefecht,
So auch für Freiheit und für Recht!
Drum juble heute Bielefeld,
Wenn jene Denkmalshülle fällt!

Heil Kaiser! Deutschlands Schirm und Hort!
Blüh' und gedeihe fort und fort!
Vom Alpenfirn zu Ostens Mark,
Steh Hohenzollern fest und stark!
Wie jenes großen Kaisers Bild,
Stets mit Bewundrung uns erfüllt,
Ein Bild vor der Erinnrung steht,
Das weder Zeit noch Sturm verweht!
So steh' das Zollernsche Geschlecht,
Ein Hort für Freiheit und für Recht!
Drum juble heute Bielefeld,
Wenn jene Denkmalshülle fällt!

N. H.

Dem Kaiser Ehre und freudiges Willkommen!

Bielefeld prangt im Festschmuck, Fahnen wehen überall und der Straßenzug vom Bahnhof durch die Düppel- und Herforderstraße nach dem Rathause und dann weiter durch die Ober- und Oberwallstraße nach dem Jahnsplatz gleicht einer Via triumphalis. Wem gelten diese ungewöhnlichen Veranstaltungen, wessen harrt die Volksmenge, die aus ganz Minden-Ravensberg und weiter hinaus herbeigeströmt, durch die Straßen flutet? Der **Kaiser kommt**, der Kaiser begleitet von dreien seiner blühenden Sohne, dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar! Er kommt, um teilzunehmen an der Enthüllungsfeier des seinem großen Ahnen, dem unvergeßlichen, vielgeliebten Kaiser Wilhelm I, errichteten Denkmals und höchstselbst das Zeichen zu geben, daß die Hülle falle.

Dankbare Verehrung des großen Kaisers, der uns das neue deutsche Reich schenkte, Liebe und Treue zum Herrscherhause, zu des Kaisers und Königs Majestät, zum Vaterlande und zum deutschen Reiche haben das Denkmal errichtet, und wenn es sich ohne Hülle dem Auge darbieten wird, dann wird es dem gegenwärtigen Geschlecht und den kommenden Generationen eine stete Mahnung sein, das Erbe des großen Kaisers und der Väter in hingebender Treue zu schützen und zu bewahren.

Der Kaiser kommt! Weshalb durchzuckt dieses Wort alle Herzen wie ein elektrischer Schlag? Weshalb hebt sich das Haupt höher, weshalb leuchten die Augen auf, wenn der Kaiser kommt? In ihm verkörpert sich die Macht, die Ehre und der Glanz des Vaterlandes und des deutschen Reiches. Wir wissen und fühlen es, daß eine Verantwortung auf seinen Schultern liegt, wie sie keiner seiner Untertanen zu tragen hat. Königskronen sind schwer. Der Kaiser sorgt in landesväterlicher Gesinnung für das Wohl seiner Untertanen, deshalb strebt er nicht nach kriegerischen Lorbeern, ist er vielmehr ein Hort des Friedens. Wohl trägt er das Schwert, aber er trägt es, um die nationalen Güter zu schützen. Gott wolle geben, daß er niemals genötigt werde, es gegen einen Feind zu ziehen! In des Kaisers Hand liegt die Entscheidung über Krieg und Frieden. Ein Wort von ihm und die Welt starrt in Waffen, wiederum ein Wink seiner Hand und die Waffen werden niedergelegt. Der Kaiser ist der Hort des Rechts, in seinem Namen sprechen die Gerichte ihre Urteile. Er hat das Recht der Begnadigung. Kein Gesetz gilt ohne seine Unterschrift. Welche gewaltige Aufgaben sind das! Ein Vorfahr unseres Kaisers nannte sich einen Amtmann Gottes. Auch unser Kaiser ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß er sein hohes Amt von Gott erhalten hat, ihm verantwortlich ist, so darf er auch zuversichtlich glauben und vertrauen, daß Gott ihm helfen, ihm die rechten Entschlüsse geben und seine Hand schützend und schirmend über ihn halten wird. Er ist unser König von Gottes Gnaden. Deshalb umstrahlt sein oft sorgenschweres Haupt ein Wiederschein von der Majestät des Königs der Könige und blicken seine Untertanen auf ihn mit tiefer Ehrerbietung. Der Glanz und die Herrlichkeit, die ihn umgeben, versinnbildlichen uns diese seine erhabene Stellung. Ehret den König!

Heute huldigen ihm die Stadt Bielefeld und zahlreiches Volk aus dem Ravensberger Lande; ihren König ehrend, ehren sie sich selbst. Und auch der Kaiser ehrt durch sein Kommen nach Bielefeld seine getreuen Untertanen; dafür danken wir mit dem freudigen Schlagen unserer Herzen und dem lauten Jubel unserer Lippen ihm und seinen Söhnen. Liebe um Liebe, Treue um Treue. Von der Treue lassen wir nicht bis in den Tod. Dies Gelübde erneuern wir heute vor dem Angesichte unseres Gottes. Er hat es nicht gewollt, daß unsre geliebte Kaiserin mit ihrem hohen Gemahl und ihren Söhnen in unsere Stadt einziehen sollte. Das ist ein bitterer Wehmutstropfen in unsere Festfreude, aber wir dürfen unsere stillen, aufrichtigen Wünsche und Grüße auch an die ferne Kaiserin senden und wollen es tun mit der Bitte, daß der Herr ihr bald volle Genesung schenken möge.

Mögen der Kaiser und seine Söhne heute frohe Stunden in unsrer Stadt inmitten eines getreuen Volkes verleben! Gott segne sie, die Kaiserin und das ganze Königliche Haus!

Dem Kaiser Ehre und freudiges Willkommen!

Frankreich und Deutschland.

Ueber die deutsch-französischen Beziehungen nach der Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Herrn Cambon bringt die ‚Köln. Ztg.' folgendes inspirierte Berliner Telegramm:

„Wenn Fürst Bülow und Herr Cambon übereinstimmend zu der Ansicht gelangt sind, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu Bedenken keinen Anlaß geben, und daß die Hoffnung auf eine freundliche Weiterentwickelung berechtigt erscheint, so ist das Ergebnis um so höher zu veranschlagen, als die Zeiten nicht fern sind, wo sich zwischen beiden Staaten eine recht scharfe Verstimmung herausgebildet hatte. Sie wurde überwunden durch das verständige Friedensbedürfnis auf beiden Seiten, dessen Berechtigung und Notwendigkeit immer mehr das Gemeingut nicht nur der leitenden Staatsmänner, sondern auch der öffentlichen Meinung wird. Man kann als selbstverständlich annehmen, daß in den stundenlangen Unterhaltungen in Norderney alle Gebiete der allgemeinen Politik gestreift worden sind, und daß man sich auch ganz bestimmt über Marokko unterhalten haben wird, das augenblicklich im Mittelpunkte des Interesses steht. Wenn dieser Punkt ohne das Hervortreten von Gegensätzen in freundschaftlicher Weise besprochen werden konnte, so zeigt das eine wirkliche Besserung der Lage. Ebenso, wie die vorhergehenden Begegnungen nicht zu festen Abmachungen führten, ebensowenig ist das bei den Unterhaltungen in Norderney der Fall gewesen. Solche Abmachungen wurden auch weder erwartet, noch angestrebt, sondern es handelte sich lediglich darum, durch gemeinsame Aussprache den beiderseitigen guten Willen zu zeigen, friedlich höflich und, wenn es geht, freundlich miteinander auszukommen, darüber hinaus gehen vorläufig die deutschen Wünsche nicht, wohl aber darf man darauf vertrauen, daß, wenn diese „Detente" eine Zeitlang ihre Wirkung ausgeübt haben wird, aus ihr eine Lage erwachsen kann, die das Anormale, das den deutsch-französischen Beziehungen noch anklebt, beseitigt. Der wichtigste Faktor ist hierbei die Zeit, und er wird wirkungsvoll gestärkt werden, wenn er von ehrlichem, gutem Willen unterstützt wird, und wenn die Presse beider Länder ihre Aufgabe darin erkennt, nicht das zu betonen, was aufreizt und trennt, sondern das, was beruhigt und verbindet. Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Pichon, hat zu wiederholten Malen seinen entschiedenen Wunsch ausgedrückt, mit Deutschland in guten Beziehungen zu leben, und aus dem ganzen Vorgehen des Botschafters Cambon ist der Schluß erlaubt, daß auch er sich gern in den Dienst dieser Politik stellen will. Die ganze Begegnungskampagne, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, ist sonach durchweg befriedigend verlaufen, und wenn sie auch naturgemäß nicht vermocht hat, alle bestehenden Gegensätze endgültig zu beseitigen, so hat sie doch den allseitig guten Willen gezeigt, sie in freundlicher und versöhnlicher Weise zu behandeln, und dadurch dazu beitragen, die Wolken zu zerstreuen, die zu manchen Zeiten recht schwarz über dem europäischen Horizont aufzogen."

Die Londoner ‚Tribune' sagt bezüglich der Zusammenkunft Bülows und Cambons, jedes Zeichen des Wachsens einer besseren, gesünderen Stimmung zwischen Frankreich und Deutschland würde in England mit aufrichtigster Freude aufgenommen werden.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 28. August.

Heute abend fand im Schlosse zu Hannover das große Festmahl statt. Ein Trinkspruch wurde nicht ausgebracht. Die Tafel wurde um 1/4 9 Uhr aufgehoben. Dann hielt der Kaiser etwa eine Stunde Cercle, wobei er sich mit den Herren seiner Umgebung und den ihm vom Oberpräsidenten vorgestellten Herren auf das Liebenswürdigste unterhielt. Nach Beendigung des Cercle nahm der Kaiser, umgeben von seinem Gefolge usw., die Vorträge der verschiedenen Gesangvereine entgegen. Zuerst sang in einem Nebensaal der Königliche Domchor unter Leitung des Musikdirektors Bunte die „Kaiserhymne" von Aug. Bünte und danach einen von demselben Komponisten bearbeiteten alten Choral, über dessen Vortrag der Kaiser sich besonders anerkennend aussprach. Morgen vormittag 10 Uhr reist der Kaiser mit den drei Prinzen nach Bielefeld ab.

Die Kaiserin hat der Frau Oberpräsident v. Wentzel folgendes Telegramm zugehen lassen: „Es liegt Mir daran, Ihnen auszusprechen, wie betrübend es Mir ist, durch den Mir zugestoßenen Unfall verhindert zu sein, den Kaiser nach Hannover zu begleiten. Gern hätte Ich die Damen empfangen und von den Anstalten so viel gesehen, als die Zeit erlaubt hätte. Der Kaiser telegraphierte Mir von sehr schönem warmen Empfang, und werde Ich seinen Erzählungen mit großem Interesse entgegensehen. Auguste Viktoria."

Die in der österreichischen Presse verbreitete Nachricht von einer geplanten Zusammenkunft der Dreibund-Herrscher in Wien ist, wie der ‚Voss. Ztg.' von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, aus der Luft gegriffen. Ebensowenig bestätige sich die (von uns gleich mit einem Fragezeichen versehene) Meldung von einer Reise des Kaisers nach Bukarest. Da sich der Gesundheitszustand des Königs von Rumänien wieder gehoben habe, so sei es wohl möglich, daß er auf einer Reise nach Deutschland mit dem Kaiser in nicht zu ferner Zeit zusammentreffe.

Die Meldung von einem Botschafterwechsel in London und Konstantinopel wird von der ‚Nationalztg.' dementiert. Es handele sich hier um eine müßige Kombination; ein Wechsel in den Botschafterposten stehe für absehbare Zeit nicht bevor.

Nach einem aus Windhuk eingegangenen Telegramm hat Gouverneur von Schuckmann die Geschäfte des Gouvernements am 26. d. Mts. übernommen.

Kultusminister Dr. Holle hat eine Abordnung des „Landes-Vereins der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorschulen in Preußen", bestehend aus den Herrn Sproessel-Wandsbeck, Lampe und Splettstoßer-Berlin in Audienz empfangen, die über eine Stunde dauerte und an der auch Geheimer Oberregierungsrat Tillmann teilnahm. Die Deputation hatte Gelegenheit, über die Wünsche des genannten Vereins, die sich auf Gehalt, Aufrückungsfrist zum Höchstgehalt, Ermäßigung der Pflichtstundenzahl mit zunehmendem Dienstalter, Anstellungsbedingungen, Amtsbezeichnung u. a. bezogen, ausführlich zu berichten und eine Denkschrift über diese Punkte zu überreichen. An den Vortrag der Herren schloß sich eine eingehende und lebhafte Besprechung über alle Fragen, besonders über die, die sich auf Gehalt und Anstellungsbedingungen bezogen. Der Minister brachte den Wünschen ein offenkundiges Wohlwollen entgegen und gab die Versicherung, daß hinsichtlich des Gehalts bereits Verhandlungen mit dem Finanzministerium schweben.

Das deutsche Kadettenschulschiff „Charlotte" ist am 26. August in Cadiz eingetroffen und geht am 5. September von dort nach Tanger.

Der Kaiser hat die Polizeidirektionen zu Rixdorf und Schöneberg zu Polizeipräsidien erhoben und die betr. Polizeidirektoren zu Polizeipräsidenten mit dem Range eines Oberregierungsrates ernannt.

Ueber das Befinden des Fürsten zu Inn- und Knyphausen wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Der Fürst hat in der ersten Zeit seiner Erkrankung infolge heftig auftretender, mit dem Blasenleiden verbundener Schmerzen fast gar keine Ruhe gefunden. Mit einer erheblichen Abnahme der Schmerzen stellte sich der Schlaf wieder ein und das Allgemeinbefinden ist seitdem von Tag zu Tag besser geworden.

Der Landtagsabgeordnete, Landrat a. D., Fideikommißbesitzer v. Bülow-Bothkamp (bei Kirchbarku, Bez. Kiel) hat, wie wir vernehmen, mit Rücksicht auf die bedeutende Vermehrung der Berufsgeschäfte, sein Mandat niedergelegt. Er vertrat den Wahlkreis 7 Schleswig Holstein im Abgeordnetenhause, wo er der konservativen Fraktion angehörte.

Aus dem Auslande.

Oesterreich. Nach der Prager ‚Bohemia' sind bei der lange erwarteten und jetzt unmittelbar bevorstehenden Beförderung richterlicher Beamten Böhmens für nicht weniger als ein Viertel der offenen Adjunktenstellen im deutschen Sprachgebiet Tschechen in Aussicht genommen. Die wohl begründete Forderung der Deutschen nach deutschen Beamten solle also wieder unberücksichtigt bleiben, trotzdem gegenwärtig für alle erledigten deutschen Richterstellen Deutsche in hinreichender Zahl vorhanden seien.

Budapest, 28. Aug. Bei einer Schießübung im Stuhlweißenburger Komitat gab ein Soldat des 69. Inf.-Regts. einen scharfen Schuß auf den wegen seiner Strenge sehr mißliebigen Obersten ab. Der Schuß verfehlte das Ziel. Der Täter ist bisher nicht ermittelt. Sämtlichen Soldaten wurden die scharfen Patronen abgenommen. — Der rumänische Abg. Dr. Julius Maniu sandte an die Budapester Blätter die unglaublich klingende Nachricht, daß am 25. August ein Bataillon des 24. Honved-Regiments in die Ortschaft Pauad ohne jede Veranlassung in der Häuser eindrang und unter die rumänischen Bevölkerung ein förmliches Blutbad anrichtete. Sechs Personen seien hierbei tödlich, 15 schwer und 30 leicht verletzt worden. Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Paris, 27. August. Der ‚Messidor' meldet: „König Eduard und der Zar würden sich in Christiania treffen, wo gleichzeitig die Königin von England und die Zarin-Mutter verweilen würden.

Dublin, 28. August. Dem ‚Amtsblatt' zufolge werden mehrere irische Grafschaften als im Aufruhr befindlich erklärt.

Sofia, 28. August. Zu der heutigen Jubiläumsfeier des Fürsten übermittelte der deutsche Generalkonsul dem Fürsten die Glückwünsche des Kaisers und der deutschen Regierung. Auch sandte der Kaiser ein unmittelbares Telegramm an den Fürsten. Aus Anlaß der Feier hat Fürst Ferdinand drei Millionen Francs für die Einrichtung eines Lungensanatoriums gestiftet. Trotz der oppositionellen Agitation gibt sich in der Bevölkerung eine außerordentliche Teilnahme für das Fest kund.

Marokko. Der Korrespondent der ‚Tribune' in Tanger meldet: Gerüchtweise verlautet, daß der Sultan Abdul Aziz in seinem Palast ermordet worden sei. Admiral Philibert meldet, in Mazagan sei die Ausrufung Mulay Hafids zum Sultan beifällig aufgenommen worden. Eine Abteilung Kavallerie sei bis auf acht Kilometer von Casablanca vorgerückt, ohne jedoch auf den Feind zu stoßen. Aus Anlaß der Ereignisse bezüglich der Erhebung Muley Hafids zum Sultan von Marrakesch erbat General Drude eine Verstärkung von zwei Batterien, deren Entsendung in Oran vorbereitet ist. Es wurde unverzüglich Befehl erteilt, morgen diese Truppen nach Casablanca einzuschiffen, ohne an den früheren Instruktionen etwas zu ändern.

Persien. Nach einer Reutermeldung aus Teheran besagen die letzten Nachrichten, daß die türkischen Truppen sich in den Gegenden, welche sie besetzt haben, einrichten und von den durchgeführten Gütern Zölle erheben. Die Stämme wurden im Zaum gehalten. Die Unruhe in der Umgegend von Urmia hörten auf. Der türkische Kommandeur hat den russischen Vizekonsul in Urmia in Kenntnis gesetzt, daß die in das Konsulat Geflüchteten ungefährdet in ihre Dörfer zurückkehren dürften, wenn sie die türkische Herrschaft anerkennen würden. Die persischen Ortsbehörden hätten noch keine Befehle erhalten. Zehi Pasche werde in Urmia zur Untersuchung erwartet. Die Ministerkrisis sei vorbei, doch habe das Kabinett große Schwierigkeiten, die durch den türkischen Einmarsch hervorgerufene Erregung des Volkes zu beruhigen. Die durch die Wahlen verursachten Unruhen in Resht dauerten an.

Kalkutta, 28. Aug. Bei der gerichtlichen Verhandlung gegen zwei Nationalfreiwillige, die beschuldigt waren, Angriffe auf die Polizei bei Gelegenheit der Boykott Jahresfeier veranstaltet zu haben, veranstalteten Studenten einen großen Tumult. Sie wurden auf die Straße getrieben, wo es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei kam, bis die Ruhestörer von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Fünf Nationalfreiwillige stießen in Chandpur einen Zivilwundarzt in den Fluß. Es gelang diesem nur mit großer Mühe, dem Tode des Ertrinkens zu entgehen.

Amerika. Ein Washingtoner Telegramm der ‚Köln. Ztg.' besagt: Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Venezuela sind in ein ernstes Stadium getreten. Venezuela weigert sich fortgesetzt, die schwebenden Streitfragen durch ein Schiedsgericht austragen zu lassen. Die bekannte Verurteilung der New Yorker Vermudez Asphalt Company zu fünf Millionen Dollars Geldstrafe durch die Gerichte Venezuelas wegen angeblicher Teilnahme an der Revolution Matos' macht hier den ungünstigsten Eindruck.

New York, 28. Aug. Der stellvertretende Sekretär des Stadtdepartements ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Präsident Roosevelt sowie der Präsident von Mexiko bezüglich der Zukunft Zentralamerikas sowie der Beilegung der Zwistigkeiten zwischen den fünf zentralamerikanischen Republicken jetzt völlig einig sind.

Kirche, Schule und Mission.

(Katholikentag in Würzburg.) Die Ausführungen des Prof. Meyenberg-Luzern über „Religion und Konfession" verdienen kurz wiedergegeben zu werden. Nicht weil wir ihnen zustimmten, davon kann keine Rede sein; sondern weil in ihnen die Meinung der Katholiken klar an den Tag tritt. Prof. Meyenberg sagte: Unsere Konfession ist die Urkonfession, und Papst Pius X. hat über die Konfession von Cäsarea Philippi erst jüngst noch das Schild des Syllabus gehalten. (Stürmischer Beifall.) Fügen wir nun zu der Superiorität der Konfession die Superiorität der Liebe! Die Kirche nennt sich nicht die Weltkirche im Gegensatz zum Protestantismus, sondern im Gefühl des Inbegriffes Christi, und darum ist die Kirche jederzeit bereit, das Einigende hervorzuheben und nicht das Trennende zu betonen. (Großer Beifall.) Auch protestantische Stimmen rühmen (?) die katholische Kirche, weil sie die Zentralwahrheiten nicht verschleiere, und ein Heimweh (?) haben gläubige Protestanten nach einer Kirche, die über alle Zweifel entscheidet. (Großer Beifall.) Die Kirche nennt sich nicht Weltkirche, weil sie eine Zentralgewalt, ein Blutrecht beansprucht. Wenn auch einst kirchliche Organe den Staat gedrängt haben zu scharfer Anwendung der Gesetze gegen Andersgläubige, so sind das Einzelerscheinungen. Die Kirche selbst hat nie ein Blutrecht beansprucht. O, könnten wir doch zusammen arbeiten mit den vielen Tausenden von Protestanten, die aufrichtig am Gottesglauben festhalten! (Minutenlanger Beifall.) Niemand bedauert mehr wie wir, daß die Rationalisten die Heilswahrheiten des Gottesglaubens zu zertrümmern trachten. (Beifall.) Aber dennoch sind noch nicht alle Brücken mit dem Rationalismus abgebrochen. Redner verweist auf die anerkennenden Worte Harnacks über die katholischen Missionen. Wenn ein Christ sieht, daß unsere Konfession nur die Konsequenz ist aus dem Glauben an Jesus, dann kann er nicht hetzen. In unserer Konfession achten wir im Staate die Parität, sie ist uns heilig. Die scharfen Gesetze, die die Kirche gegen die Häreste erlossen hat, gelten nur dem Abfall, nicht dem seit Jahrhunderten in alten Konfessionen lebenden Bevölkerungsteilen. In der Kraft der Konfession wagen wir auch an die großen Apologeten und großen Forscher mit der Kritik heranzutreten, wenn die Kirche sagt, daß sie einen Irrtum begangen habe. (Stürmischer Beifall.) Denn in dem Index haben wir den Hüter der Wahrheit. (Beifall.) Gerade der kühnste Alpensteiger kann leichter einen Fehltritt tun, als wenn er auf der Landstraße geht; denn es ist leicht, nach Landesart zu marschieren. (Beifall.) Dann kommt die Kirche und sagt: Ich, die Kirche, bin im Hochlande geboren. Ich kenne meine Wege, Teuerster, du bist im Irrtum! Und die Christenheit steht dann zur Kirche. (Stürmischer Beifall.) Trotzdem freuen wir uns auch dann an dem Großen und Guten und Idealen, was uns dieser Mann geleistet hat. In unserer Religion sind eingetragen die Grundlinien der Konfession: Gott, Christus, Kirche. Diese Konfession soll uns ein Hochland, ein Himalaya sein! (Minutenlanger, stürmischer Beifall.) — Erzbischof von Albert beglückwünscht den Redner, der Vorsitzende spricht ihm besonderen Dank aus.

Parteibewegung.

(Ein Abtrünniger des Zentrums.) Zum großen Leidwesen des durch die Ereignisse vom 13. Dezember v. Js. in Opposition gedrängten Zentrums mehren sich die Stimmen derer aus dem eigenen Lager, welche die gesinnungstüchtige Presse bisher immer als „Flotten- und Kolonialschwärmer" zu bezeichnen pflegte. Der neueste Abtrünnige ist sogar ein früherer geistlicher Lehrer am bischöflichen Gymnasium in Montigny Metz, Jakob Hugo Schütz, welcher soeben zwei Broschüren versendet: „Die soziale Bedeutung unserer deutschen Flotte" (36 S.) und „Deutscher, gedenke mehr Deiner Flotte" (20 S., Druck von Krämer und Elsberg in Köln a. Rh.) Beide Abhandlungen sind, was die klerikale Presse am meisten wurmt, gelungene Agitationsschriften, die ihren Zweck sicherlich nicht verfehlen werden. Neu ist, daß hier einmal ein katholischer Geistlicher zu einer solchen rein politischen Frage das Wort ergreift, sich direkt an seine geistlichen Amtsbrüder wendet und auch das religiöse Moment in seiner Abhandlung und Beweisführung in herzhafter Weise sprechen läßt.

Kolonialpost.

(Unterstaatssekretär von Lindequist,) der vor Uebernahme seines neuen Amtes im Reichskolonialamt zu Berlin noch einmal nach Deutsch-Südwestafrika gereist ist, um seinem Nachfolger v. Schuckmann persönlich die Geschäfte zu übergeben, hat dort zunächst den Süden des Schutzgebiets aufgesucht. Bei seiner Ankunft in Keetmanshoop wurde er von der Zivilbevölkerung und der Garnison vor den Toren der Stadt festlich begrüßt und dankte für den Empfang mit einer Ansprache, der nach dem Berichte der ‚Deutsch-Südwestafrikan. Ztg.' folgende Stellen zu entnehmen sind: „Schwere Zeiten lägen hinter uns; aber man könne nun auch mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen. In nicht ferner Zeit würde der Bau der Eisenbahn, der jetzt bereits Kuibis erreicht habe, bis Keetmanshoop vollendet und damit erreicht sei, daß Keetmanshoop mit Lüderitzbucht, dem besten Hafen des Schutzgebietes, ja wohl der ganzen westafrikanischen Küste, verbunden und dem Weltverkehr erschlossen sei. Er hege die feste Zuversicht, daß damit die Zukunft des anfangs vielleicht stiefmütterlich behandelten Südens und seine wirtschaftliche Bedeutung für das Schutzgebiet und das Reich gesichert sei. . . . Der wichtigste Faktor für die Entwicklung des Landes werde für längere Zeit immer noch die Eingeborenenfrage bleiben. Als er vor neun Jahren — auf dem Wege zur Heimat — hier durchgekommen sei, da sei bereits der Stamm der Bondelzwarts unter Johannes Christian so dreist und hochmütig aufgetreten, daß Kenner des Landes und seiner Eingeborenen schon damals ahnten und voraussagten, was später bittere Wahrheit wurde. Jetzt habe die deutsche Faust den Feind niedergeschlagen; aber falsch wäre es, zu glauben, daß er sich nicht wieder erheben könne. Kluge Vorsicht, gepaart mit tatkräftiger Entschlossenheit und eiserner Strenge im gegebenen Fall müsse die Richtschnur bilden. Das deutsche Volk habe gezeigt und durch die Tat bewiesen, daß es für seine Kolonien Opfer zu bringen bereit sei. . . . Wird der schwer geprüfte Süden des Schutzgebietes neuerdings auch wieder durch Morengas Auftauchen an der kapländischen Grenze zu allererst in Mitleidenschaft gezogen, so wird sein etwaiger Einbruch über den Oranjefluß unsere Truppen doch nicht mehr unvorbereitet antreffen. Sollte es also wirklich dort zu ernstlichen Kämpfen kommen, so darf man hoffen, daß sie sich nicht wieder so lange hinziehen werden, wie der erste Feldzug gegen Morenga."

(Südwestafrika) Die Pferdewache des Telegraphenpostens Blumpuell ist am 26. d. M., nachmittags, einen Kilometer östlich dieses Ortes, von etwa acht Hottentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Rietfontein, beschossen worden. Hierbei erhielt der Gefreite Friedrich Menge, früher beim Inf.-Reg. 155, einen leichten Schulterschuß. Die Pferde wurden in Sicherheit gebracht und die Verfolgung aufgenommen. Ob diese Hottentotten zu Morengas Bande gehören, ist zweifelhaft.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 29. August.

** (Ordensverleihung.) Anläßlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals ist dem Vernehmen nach verliehen: Der Rote Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife: Stadtrat Gustav Bertelsmann und Oberbürgermeister Bunnemann; der Rote Adler-Orden IV. Klasse: Realschul-Direktor Reese, Stadtrat Georg Kisker, Bürgermeister Dr. Stapenhorst, Beigeordneter Törner, Stadtverordnetenvorsteher Lohmeyer; der Königliche Kronen-Orden II. Klasse: Geheimer Regierungsrat Landrat v. Ditfurth; der Königliche Kronen-Orden III. Klasse: Geheimer Baurat Büchling, Direktor Emil Wessel, der Königliche Kronen-Orden IV. Klasse: Oberbuchhalter Ziegemeier, Buchbindermeister Wolpers, Bildhauer Albrecht, Regierungsbaumeister a. D. Frhr. v. Tettau, Polizei-Inspektor Rose, das Allgemeine Ehrenzeichen: Oberaufseher Ellermann, Werkmeister Jakob und Fabrikaufseher Flamme; das Komthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern: Pastor v. Bodelschwingh.

(Zum heutigen Festtage) ist uns, was wir vor einigen Tagen kaum zu hoffen wagten, vollendet schönes Kaiserwetter beschert. Schon gestern schien die Sonne warm und schön vom wolkenlosen Himmel. Eifrig wurde noch an der Vollendung der Ausschmückungsarbeiten geschafft. Ueberall fällt heute der Blick auf Fahnen,

---

Die Erbin.

Roman von J. d'Anin. Berechtigte Uebersetzung von Adele Achard.

40] [Nachdruck verboten.]

XIV.

Der Pallast der Roccabellos ist einer der ältesten und schönsten des päpstlichen Roms. Der alte Herzog feierte seiner Enkelin Eintritt in die Gesellschaft. Hierzu hatte seine Künstler- und grand Seigneurlaune für eine Nacht Alt-Italien wieder aufleben lassen. Die italienischen Kostüme gehörten allen Zeitaltern an. Die Prinzen erschienen als Kondottiere, die vornehmen Damen als Kontadinen. Einige stellten alte Gemälde oder berühmte Bildnisse dar, oder auch dramatische und historische Personen. Der Herzog von Rocabello selbst war die treueste Wiedergabe eines Capulet und seine Enkelin Giulia, die der Julia.

Ein wahres Feenschauspiel bot dieser Saal mit der glänzenden Menge, die unter dem Lichtschimmer der Kronleuchter und Kandelaber, zwischen den rosa Marmorsäulen, die die reich mit Genueser Sammet ausgeschlagene Wölbung stützten, einherwogte. Die ganze Elite des römischen Adels war hier versammelt. Die meisten unter ihnen trugen die historische Tracht ihrer Ahnen. Darunter gab es Rüstungen und Panzerhemden, auf denen noch Spuren des darauf geflossenen Blutes sichtbar waren. Pagen boten erfrischende Sorbetts an oder verbrannten feines Rauchwerk. Sie trugen das Kostüm der Renaissance. Und zwischen dem blendenden Geflimmer der venezianischen Spiegel und silbernen Fackelstühlen, schauten die Gesichter der alten Roccabellos einer großen Vergangenheit, mit stolzer, mitleidiger Verachtung aus den florentinischen Rahmen, deren Vergoldung die Zeit erblindet, auf ihre Nachkommen herab.

Nell und Nellie befanden sich wie in einem Traum. Prinz Montecorvello näherte sich ihnen, und lächelnd nahm Nellie seinen dargereichten Arm an. Ihr Herz schlug hörbar, und schüchtern sah sie zu dem schönen Prinzen auf, der sie durch dieses Zauberfest geleitete. Er schien in dieser Welt heimisch zu sein, grüßte da und dort durch eine anmütige Handbewegung oder mit einem höflichen Wort.

Nellie vergaß die Wirklichkeit. Sie war die Prinzessin, deren Kleid sie trug. Er liebte sie und mußte sich ihr nun offenbaren. Das Gestern war verschwunden und an ein Morgen dachte sie nicht. Eingewiegt von diesem Zaubermärchen, wünschte sie nichts weiter, als glücklich zu sein.

Biankas Augen folgten den beiden aus der Entfernung. Von Anbetern und Ehrenbezeugungen umgeben und überhäuft, lächelte sie mit zerrissenem, totwundem Herzen. Bald mußte das Leid enden. Die Illusion war der Tränen wahrlich nicht wert, das mußte sie sich immer aufs neue wiederholen.

Den Prinzen hatte Biankas Anblick einen Augenblick innerlich bewegt. Er war auf sie zugegangen, um sie zu begrüßen. Sie aber hatte ihm mit ihrer gewohnten liebreichen Weise zurechtgeholfen.

„Guten Abend, lieber Vetter! Du bist wohl sehr erstaunt, mich hier zu finden?" Leise fügte sie hinzu: „Ich gratuliere dir, Cäsar, ich hoffe, du wirst glücklich werden."

In diesem Augenblick erschien der Herzog von Rocabello, um, der Prinzessin den Arm reichend, mit ihr das Fest zu eröffnen.

Cäsar fand keine Gelegenheit, sich ihr nochmals zu nähern.

Seine schwache, energielose Seele fand hierin eine sichtliche Erleichterung, und die Gewissensbisse schwanden wie von einem Zauberstabe berührt dahin. Er suchte sogar, sich einzureden, daß Biankas Erscheinen auf dem Ball, den Anfang zu einem neuen Leben für sie bedeute.

Sie war ja so wunderbar schön! Ein Wink ihrer Augen und sie nahm wiederum ihre höchste Stellung in Rom ein. Damit tröstete sich Don Cäsar.

Was ihn betraf, so konnte er unmöglich länger zögern. Die letzten Tage hatten ihn wie der schrecklichste Albdruck gefoltert. Angelotti, der ihm die fünftausend Lire abgeschlagen hatte, war so weit in seiner Herzenshärtigkeit gegangen, ihm selbst die kleinen Auslagen, die sein Kostüm für dieses Fest verursachten, zu verweigern. Er hatte sich zu diesem Zweck zu einem Wucherer begeben müssen. Das war zu arg! Und er war fest entschlossen, die Dinge nicht länger hinzuschleppen.

Zu seiner Rechtfertigung muß gesagt werden, daß Nellie ihn in ihrer glänzenden, verführerischen Tracht einer Heldin des Dekameron in Wahrheit entzückte. Der Kerzenglanz, Tanz und Musik verklärte ihr reizendes Antlitz. Am Arm des Prinzen, der ihr schmeichelnde Worte zuflüsterte, dessen Augen mehr noch wie der Mund redeten, war eine Art trunkener Taumel über sie gekommen, der ihren Herzschlag beschleunigte. Cäsar fühlte es, und entschlossen, ans Ziel

Flaggen und Wimpel. Gewinde von Tannengrün und blühender Heide umgeben die Fahnenmasten und überspannen die Straßen. Der Schmuck der Senne, die blühende Erika, scheint zum größten Teil nach Bielefeld gewandert zu sein. Am großartigsten ist selbstverständlich der Schauplatz der Feier, der Schillerplatz, dekoriert. Schon gestern nachmittag flutete eine große Menge festlich gestimmter Menschen durch die Straßen. Um 10 Uhr vormittags reisten heute der Kaiser und die Prinzen von Hannover ab und um $11^3/_4$ Uhr werden sie auf dem Bielefelder Bahnhofe eintreffen. Die Bevölkerung der Stadt sieht mit gespannter Erwartung dem Kommenden entgegen. Nach der Enthüllungsfeier und der Besichtigung des Rathauses wird eine Frühstückstafel zu Ehren des Kaisers bei Exzellenz Hinzpeter stattfinden. An ihr werden teilnehmen: Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Oskar, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Kommandant des Hauptquartiers Freiherr von Plessen, der Chef des Zivilkabinetts Exzellenz von Lucanus, Oberst Lauenstein, Oberstleutnant von Oppen, Oberstleutnant Freiherr von Schilling-Cannstatt, Major von Friedeburg, Hauptmann Graf von Soden, Exzellenz Hinzpeter, Oberleutnant Börries v. Ditfurth und Gemahlin geb. Hinzpeter-Darcourt.

(Die Kaiserin) hat der Gemahlin des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, von der Recke in Münster, ihr tiefes Bedauern über ihr Fernbleiben von Westfalen mitteilen lassen. Es sei ihr schwer geworden, den Kaiser nicht begleiten zu können. Bei dem großen Opfer, zurückbleiben zu müssen, täten die vielen teilnehmenden Wünsche besonders wohl.

(Schnellzugzuschlagkarten.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß von Reisenden in Schnellzügen, die sich erst während der Fahrt entschließen, über die ursprünglich in Aussicht genommene Zielstation hinauszufahren, bei Nachlösung der Fahrkarte ein neuer Schnellzugzuschlag nur dann zu erheben ist, wenn die Endstation über die Zone des bereits gezahlten Zuschlages hinaus gelegen ist. Der neue Zuschlag soll nur in der Höhe erhoben werden, daß die Summe der gezahlten Zuschläge dem für die gesamte Reisestrecke tarifmäßig zu zahlenden Zuschlage entspricht.

(Schuhmacher H. Horstmann,) Jöllenbeckerstraße 173, bittet uns um Mitteilung, daß er nicht derjenige ist, der in Nr. 199 der Unterschlagung bezichtigt ist.

(Turnen der schulentlassenen Jugend.) Der ‚Rh. W. Ztg.' wird von hier geschrieben: Der Kreisausschuß des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der deutschen Turnerschaft hat schon seit geraumer Zeit dem Turnen der schulentlassenen Jugend seine Aufmerksamkeit gewidmet, und seinerzeit einen Ausschuß eingesetzt, der sich eingehend mit der Frage beschäftigt hat. Auch die Behörden erkannten die Wichtigkeit dieser Angelegenheit und entsandten Vertreter zu den Ausschußsitzungen. In seiner letzten Sitzung, an welcher auch ein Vertreter der Regierung zu Minden teilnahm, hat nunmehr der Ausschuß, nachdem zunächst die Notwendigkeit des geregelten Betriebes der Leibesübungen für die schulentlassene Jugend grundsätzlich anerkannt wurde, folgende Thesen aufgestellt: Bei Einführung der Leibesübungen muß die Möglichkeit vorhanden sein, einen Zwang ausüben zu können. Die Fortbildungsschule bietet trotz aller Bedenken in erster Linie diese Möglichkeit. An den Fortbildungsschulen muß daher der Versuch, Turnabteilungen einzurichten, gemacht werden. Den Schülern kann der Besuch derselben erlassen werden, wenn sie in einem Turnverein turnen, der vollwertigen Ersatz bietet. Das Zurückgreifen auf turnerische Lehrkräfte aus Turnvereinen kann nicht generell geregelt werden, sondern bleibt der Entschließung von Fall zu Fall überlassen. Es ist anzustreben, daß zum Frühjahr 1908 für die gesamte die Schule alsdann verlassende männliche Jugend innerhalb der Provinz Westfalen, soweit jene zur Fortbildungsschule verpflichtet ist, geregelte Leibesübungen eingeführt werden.

⊗ **Schildesche**, 27. Aug. (Diebstahl.) Der Köchin Kl. von hier wurde aus ihrer unverschlossenen Kammer ein Zwanzigmarkstück entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

⊗ **Schildesche**, 28. Aug. (Urlaub.) Der Herr Amtmann Brendel hat seit 26. d. Mts. einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten. Seine Geschäfte hat der Beigeordnete Herr Apotheker Troost übernommen.

⊗ **Gut Sudbrack**, 28. Aug. (Diebstahl.) Dieser Tage wurde hier in der Klarhorstschen Ziegelei dem Ziegler P. aus Kirchheide i. L. eine Taschenuhr nebst Kette im Gesamtwerte von 40 Mark gestohlen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

⊗ **Brake** 28 August. (Scharlach-Epidemie.) In hiesiger Gemeinde treten Scharlacherkrankungen immer mehr auf, sodaß jetzt verschärfte Maßregel angewendet und die gesetzlich vorgeschriebene Anzeigepflicht von Seiten der Behörde durch öffentliche Bekanntmachung in Erinnerung gebracht werden wird. An den Häusern in welchen Scharlach ausgebrochen ist, werden schwarze Plakate mit der Aufschrift „Scharlach" angebracht und den Familien werden Anweisungen „Gemeinverständliche Belehrungen über Scharlach" zugestellt. Es ist nun Pflicht eines jeden, die Anweisungen genau zu befolgen, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Aus dem Kreise Herford.

♉ **Herford**, 29. Aug. (Manöver-Sendungen.) Damit während der bevorstehenden Herbstübungen der Truppen die Postsendungen den beteiligten Offizieren und Mannschaften pünktlich zugeführt werden können, müssen die Aufschriften deutlich und vollständig abgefaßt werden. Auch bei den Sendungen an die Offiziere usw. ist die Angabe des Regiments, des Bataillons, der Abteilung, der Kompagnie, der Eskadron und der Batterie ebenso unentbehrlich wie bei den Sendungen an die Mannschaften. Als Bestimmungsort ist für gewöhnlich nicht ein Marschquartier, sondern der Standort der Truppe anzugeben; auch empfiehlt es sich, für die Eilsendungen und die Telegramme nach Landorten das Eilbestellgeld vorauszubezahlen.

⊛ **Herford**, 29. Aug. (Zur Kaiserfeier in Bielefeld) fuhr heute morgen ein Extrazug, besetzt von den höheren Schulen und den Turnvereinen. Der Extrazug verläßt Bielefeld 3.07 Uhr, ist also etwa $^1/_2$4 Uhr hier wieder zu erwarten.

☾ **Herford**, 29. Aug. (Brandwehr-Uebung.) Eine Uebung der Brandwehren der Neustädter und Altstädter Feldmark ist für Mittwoch, abends $7^1/_2$ Uhr, angesetzt. Sammelplatz ist der Wilhelmplatz. Die Abzeichen sind anzulegen. Versäumnis wird bestraft.

r. **Herford**, 28. Aug. (Nach dem Reichsarbeitsblatt) betrugen im Monat Juli die Einnahmen aus dem Verkauf von Versicherungsmarken innerhalb des Versicherungsbezirks Westfalen 765 630 M. Den höchsten Erlös hatte die Rheinprovinz mit 1 797 553,91 M., dann folgen das Königreich Sachsen mit 1 513 180,39 Mark, Schlesien mit 1 129 961,91 Mark. Den geringsten Ertrag hatte Oldenburg mit 45 660,86 Mark.

r. **Herford**, 28. Aug. (Eine neue Polizeiverordnung), die den Verkehr auf den städtischen Friedhöfen regelt, ist erlassen und vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden. Danach sind die Friedhöfe am Tage bis abends 9 Uhr geöffnet. Zehn Minuten vor Schluß wird durch ein Glockenzeichen das Signal zum Verlassen des Friedhofs gegeben. Verboten ist das Betreten und Beschädigen der Gräber (Abpflücken von Blumen), das Mitbringen der Hunde, das Reiten und Fahren auf den Friedhofswegen. Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

○ **Herford**, 29. Aug. (Jahndenkstein und Sedanfeier.) Die Festausschüsse treffen die letzten Anordnungen und wenn nicht alles trügt, wird die Feier eine erhebende werden. Die Bürgerschaft wird es sich nicht nehmen lassen Straßen und Häuser reich zu schmücken, besonders die Feststraßen. Der Festzug wird, da die einzelnen Vereine in voller Stärke antreten, ein imposanter werden. Die Festrede wird Herr Professor Direktor Dr. Windel halten. Posaunenchor und Seminarchor haben ihre Mitwirkung zugesagt und proben bereits fleißig. Nach der Feier wird in geschlossenem Zuge nach dem Schützenhof marschiert, woselbst Konzert, Kinder- und Volksbelustigungen stattfinden. Die Turnvereine werden das Fest durch turnerische Vorführungen verherrlichen. Abends findet ein Ball statt. Am Sonnabend abend findet die Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal statt, wo Herr Pastor Niemann die Gedächtnisrede halten wird.

Bünde, 28. Aug. (Hausiererfrechheit.) Dem ‚B. T.' entnehmen wir folgende Mitteilung: Kommt da gestern Vormittag ein Hausierer an meine Korridortür und klingelt. Unser Hausmädchen öffnet und fragt nach seinem Begehr. „Kaufen Sie mir eine Kleinigkeit ab!" — Was haben Sie denn zu verkaufen?" „Taschentücher und Bleistifte." „Das tut mir leid! Meine Herrschaft kauft so etwas nicht." „Das habe ich mir gleich gedacht. Warum sind Sie da erst so neugierig, Sie Affe, Sie!" Noch einige weitere Liebenswürdigkeiten murmelnd, verschwindet der saubere Patron. Sollte derselbe in diesen Tagen noch weiteren Häusern seinen Besuch abstatten, so sei darauf hingewiesen, daß der reizende Mensch nur einen Arm besitzt und etwa 20 bis 30 Jahre alt ist. — Dieses Vorkommnis beweist, daß man den Hausierern, die schon längst zum Schaden unserer einheimischen Geschäftswelt eine wahre Landplage geworden sind, etwas mehr auf die Finger sehen muß.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 29. Aug. (Zum Kaisermanöver.) Entgegen der Meldung des ‚B. L.-A.', der Kaiser bliebe während der Manövertage auf Wilhelmshöhe, erhält das Generalkommando soeben Nachricht vom großen Hauptquartier, daß der Kaiser doch nach Corvey bei Höxter gehe. Es ist der besondere Wunsch des Kaisers, daß das Hoflager in Westfalen aufgeschlagen wird.

Minden, 29. Aug. (Das Proviantamt in Minden) kauft Roggen, Hafer und Heu aus der neuen Ernte. Bei Roggen- bezw. Haferangeboten ist die Vorlage einer Probe erforderlich.

Minden, 27. Aug. (Marktpreise für Getreide.) Der dezl. Bekanntmachung im ‚Amtsbl.' über die Marktpreise für Getreide im Regierungsbezirk Minden für den Monat Juli 1907 entnehmen wir folgende Angaben: Es betrug der Marktpreis für je 100 kg im Durchschnitt in Minden bei Weizen (gut) 21.75 Mk., (mittel) 20.97 Mk., (gering) 20.35 Mk., bei Roggen 20.40 bezw. 19.95 bezw. 19.40 Mk., bei Gerste 17.11 bezw. 16.65 bezw. 16.13 Mk., bei Hafer 21.86 bezw. 21.86 bezw. 21.35 bezw. 20.55 Mk.; in Lübbecke bei Weizen 23.— bezw. 21.75 bezw. 20.75 Mk., bei Roggen 20.50 bezw. 19.75 bezw. 19.25 Mk., bei Gerste 17.25 bezw. 16.25 bezw. 15.75 Mk., bei Hafer 22.50 bezw. 21.— bezw. 19.75 Mk. — Unter den übrigen Marktartikeln kosteten in Minden (bezw. Lübbecke) je 100 kg (im Durchschnitt) Erbsen 31.— Mk. (35 Mk.), weiße Bohnen 38.— Mk. (37.50 Mk.) Linsen 60.— Mk. (60 Mk.), Kartoffeln 11.46 Mk. (8.— Mk.), Stroh 5.53 Mk. (5.50 M.), Heu 5.90 Mk. (5.50 Mk.), ferner (im Durchschnitt) 1 kg Rindfleisch von der Keule 1.75 Mk. (1.60 Mk.), Bauchfleisch 1.45 Mk. (1.40 Mk.), Schweinefleisch 1.40 Mk. (1.40 Mk.), Kalbfleisch 1.70 Mk. (1.50 Mk.), Hammelfleisch 1.70 Mk. (1.50 Mk.), geräuch. Speck 1.60 Mk. (1.80 Mk.), Eßbutter 2.42 Mk. (1.95 Mk.), Eier (60 Stück) 3.88 Mk. (3.17 Mk.), Rindfleisch im Großhandel das kg 1.48 Mk. (—,— Mk.).

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Wiedenbrück, 27. Aug. (Manöver.) Heute morgen in aller Frühe rückten die hier einquartiert gewesen „57er" zur Fortsetzung des Beigademanövers in der Richtung nach Süden aus. Gestern morgen fanden zwischen hier und Stromberg lebhafte Gefechte mit den „39ern" statt, woran sich mehrere Batterien Artillerie und 2 Schwadron Husaren beteiligten. Ein besonders glänzendes militärisches Schauspiel bot ein schneidiger Husarenangriff auf gedeckte Artillerie, der allerdings abgeschlagen wurde. Wie eine Windsbraut stürmten die Husarenschwadronen durch die Felder. Der Schiedsrichter erklärte, daß die Husarenabteilung im Ernstfalle vernichtet worden wäre. Wie wir mitgeteilt hatten, sollte abends bei Stromberg biwakiert werden. Wegen des Bindfadenregens wurden aber Notquartiere bezogen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hagen, 27. Aug. (Zusammenstoß.) Heute vormittag 10 Uhr 10 Min. fuhr zwischen den Stationen Marienheide und Kolthausen auf der Volmetalbahn der Strecke Hagen-Gummersbach der Personenzug 9 auf den Anschlußzug 8550. Eine Dame erlitt nach der ‚Rh.-Westf. Ztg.' eine Armverstauchung, der Lokomotivführer des Anschlußzuges wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Die Sperrung der Strecke wurde nach einer Stunde beseitigt. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt.

Gelsenkirchen, 28. Aug. (Bei einer Hochzeitsgesellschaft) in Wanne wurde nach der ‚Rh.-Westf. Ztg.' durch das offene Fenster einer der Teilnehmer erschossen. Ein Bergmann wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

Gelsenkirchen, 27. August. (Mord.) Heute früh wurde im benachbarten Erle-Middelich in einem Neubau der Zeche Graf Bismarck die etwa 45 Jahre alte Frau Groth aus der Augustastraße tot aufgefunden. Die Leiche war mit einem Riemen der Hals zugeschnürt. Die Kleider waren zerrissen. Neben der Ermordeten lag eine Schachtel Streichhölzer. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen.

Dortmund, 26. Aug. (Abschlägiger Bescheid.) Das Gesuch einer hiesigen Dame um Erlaubnis, die Oberprima des hiesigen Realgymnasiums zu besuchen, wurde vom Oberpräsidenten abgelehnt. Das Kuratorium und der Leiter der Schulen hatten gegen den Besuch nichts einzuwenden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Stadthagen, 27. Aug. (Auf frischer Tat abgefaßt.) Dieser Tage gelang es den Jägern Krömer und Schwier, in der Nähe von Brandshof drei Wilddiebe abzufassen, als dieselben ein Stück Hochwild zur Strecke brachten. Einer dieser Wilddiebe wurde auf frischer Tat gefaßt und abgeführt. Die beiden Komplizen gaben Fersengeld, wurden aber bald nachher gestellt und einer dann dem Gewahrsam zugeführt, während der dritte Mann auf freiem Fuß blieb, weil er ein reumütiges und offenes Geständnis ablegte. Alle drei sind Bergleute und wohnen in Liekwegen.

Düsseldorf, 28. Aug. (Automobilunglück.) Bei einer Automobilfahrt verunglückte die Gattin des Düsseldorfer Lotteriekollekteurs Cäsar. Die Frau ist tot, Sohn und Tochter schwer verletzt.

Essen, 28. Aug. (Ein Mordversuch und Selbstmord) haben sich nach der ‚Rh.-W. Ztg.' in der vergangenen Nacht hier ereignet. In der Funkenstraße 10 wohnte der 22 Jahre alte Barbier Hempel mit einer geschiedenen Frau Dorothea Dippel zusammen. In dieser Nacht entstand zwischen beiden ein Wortwechsel, worauf Hempel mit einem Revolver auf die Dippel schoß und sie schwer verletzte. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und traf sich tödlich. Die Dippel wurde ins Krankenhaus gebracht. Es besteht keine Hoffnung sie am Leben zu erhalten. Die Leiche des Hempel schaffte man ins Leichenhaus.

Vermischtes.

Chemnitz, 28. Aug. Bei einem Bahnübergang in Wurzen wurde ein Erntegeschirr des Gutsbesitzers Thalemann aus Dehnitz von einem Personenzuge überfahren. Thalemann selbst und ein Pferd wurden getötet, der Knecht und das andere Pferd schwer verletzt, der Erntewagen zertrümmert.

Krefeld, 28. Aug. In Heerlen (Holland) verunglückte bei der Automobilfahrt der Mitinhaber der Seidenweberei Krahner und Gobbers in Krefeld. Sein neunjähriger Sohn wurde getötet und seine Frau schwer verletzt; er selbst blieb unverletzt.

Hamburg, 28. Aug. Das größte Wirtschaftslokal und Bierpalast von St. Pauli wurde heute abend durch eine Gasexplosion fast vollständig demoliert. Zwei Mädchen erlitten schwere Brandwunden.

Köln, 28. Aug. Die Nachzügler der Automobilfernfahrt Peking-Paris sind gestern nachmittag hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Aachen weitergefahren.

Trier, 27. Aug. Im Gefängnis zu Wittlich (Kreis Trier) sind vierzig Gefangene am Typhus erkrankt. Sie wurden in eine andere Gefangenanstalt überführt. Der Regierungspräsident von Trier begab sich alsbald an Ort und Stelle. Mehrere auswärtige Aerzte wurden auf höhere Anweisung nach Wittlich gesandt. Zum Schutze der übrigen zahlreichen Insassen der Strafanstalt sind die weitesten Vorkehrungen getroffen worden.

Bremen, 28. Aug. (Hann. C.) Die Bürgerschaft bewilligte 7 964 000 Mark zur Erweiterung der Hafenverkehrsanlagen zu Bremerhaven.

München, 28. August. Auf der Staatsstraße bei Moosburg in Niederbayern rannte das Automobil des Grafen Adolf von Geldern-Egmond auf ein Fuhrwerk mit Langholz. Der Chauffeur Weishaupt aus München wurde von seinem Sitz durch das dicke Glasfenster in das Innere des Wagens hineingedrückt und starb an den erlittenen Schnittwunden.

(Beraubung eines Eisenbahnzuges in Rußland.) Die am Freitag, 23. d. Mts., ausgeführte Beraubung eines Eisenbahnzuges bei Petersburg gehört zu den Bravourstücken der russischen Expropriatoren. Durch Spione erfuhren die Räuber, daß mit dem gegen halb zwei Uhr nachmittags von Petersburg nach Sestrorjezk abgehenden Zuge der Kassierer der Sestrorjezker Waffenfabrik Jermolajew etwa 30000 Mk. Lohngeld mitführen werde. Drei von der Räuberbande bestiegen schon in Petersburg denselben Wagen, in dem sich Jermolajew mit einem Schutzbeamten und zwei Dworniks befand. Als nun der Schaffner gleich hinter Petersburg die Billettkontrolle vornahm, sprang einer der Banditen auf, zog seinen Browningrevolver und mit den Worten: „Keinen Schritt vom Platze! Hände hoch!" gab er das Signal zur „Expropriation". Seine Komplicen richteten ihre Revolver auf Jermolajew und seinen Begleiter und nahmen dann auf Befehl des Hauptmanns eine Taschenvisitation vor. Während dieser „Arbeit" stand der Hauptmann Wache, beruhigte eine Dame, die Weinkrämpfe bekam, mit den Worten: „Beruhigen Sie sich, meine Dame, es wird Ihnen kein Haar gekrümmt!" und sagte dann kaltlächelnd zu einem Journalisten, der seine Börse in den zitternden Händen krampfhaft hielt: „Und Sie, mein Herr, können ihre Börse einstecken; Ihr Geld brauchen wir nicht!" Als aber einer der mitreisenden Dworniks die Gelegenheit benützte und seinen Revolver hervorzog, um einen Schuß abzugeben, da streckte ihn der Hauptmann blitzschnell nieder. Auch der auf den Schuß herbeieilende Oberst Antonow, der der Aufforderung: „Hände hoch!" nicht Folge leisten wollte, wurde durch einen Schuß in den Unterleib unschädlich gemacht. Nachdem die beiden Räuber das Geld an sich genommen hatten, zog der Hauptmann die Bremse, der Zug blieb stehen, und das Trio konnte sich unbehelligt davonmachen.

(Hinausgegeben.) Ach, Männchen, Elsa ist heute wieder so starrköpfig gewesen! Diesen entsetzlichen Starrkopf hat sie von dir!" — „Dem muß wohl so sein — denn du hast deinen noch!""

---

zu gelangen, ließ er, ohne die erlaubte Grenze zu überschreiten, seinen weichen, leidenschaftlichen Empfinden ihren Lauf. Er spielte ja nicht Komödie, es war ihm ehrlich darum zu tun, mit der unerträglich gewordenen Lage ein Ende zu machen. Indem er seine letzte Karte ausspielte, gelang es ihm, unwiderstehlich zu werden. Als der Ball sich seinem Ende zuneigte, durfte er sich eingestehen, das Herz des jungen Mädchens erobert zu haben, und der Onkel Kardinal durfte seinerseits ohne Bedenken um Nellie von Verneuils Hand für den Neffen werben.

(Fortsetzung folgt.)

Langenberger Pilsener,

aus den feinsten Rohmaterialien, nach **Pilsener** Art hergestellt, an Qualität und Geschmack dem echten **Pilsener** gleich, empfiehlt in **Flaschen** und **Syphons**

Fritz Remke jun.,

Biergroßhandlung. — Fernsprecher Nr. 133.

Bekanntmachung.

Für die bis 16. d. Mts. fällig gewesenen, noch nicht gezahlten Staats- und Gemeindesteuern pp. ist heute das Mahnverfahren veranlaßt. Es sind deshalb von heute ab die Mahngebühren zu entrichten, gleichgiltig, ob die **Zustellung** des Mahnzettels erfolgt ist oder nicht.

Bielefeld, den 30. August 1907.

I. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ist am 29. d. Mts. die **Frachtstück-Gut-Annahme und Ausgabe** in der Zeit von **11—5 Uhr geschlossen.**

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Teppiche Gardinen

Stoffe für Zugrouleaux

sowie **Blenden**

liefert billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Bürsten u. Pinsel für Maler

wie:

Deckenbürsten, Tapzierbürsten, Ringpinsel, Haarpinsel, Spachteln etc, ferner:

Centrifugenbürsten

Haushaltungsbürsten, überhaupt **selbstfabrizierte Bürsten** für alle technische und industrielle Zwecke, empfehlen billigst

en gros **Gebr. Dicke** en detail

Bielefeld, Viktoriastrasse 10, Telefon 1415.

Rechnungen

Briefbogen, Postkarten u. Couverts

liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll

A. v. d. Mühlen, Bielefeld

Ritterstrasse 43.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen



Lieferung und Instandsetzung von Elektromotoren

W. Leich, Bielefeld.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Verkehrs ist bahnseitig hier die Einrichtung getroffen, daß vorgedruckte Anmeldekarten zur Abholung von Fracht- und Eilgütern **kostenfrei durch die Kaiserliche Post** befördert werden. Diese Anmeldekarten sind bei der Königlichen Güter-Abfertigung und bei mir unentgeltlich zu haben.

S. Dreyer sen.,
Bahnamtliches Rollfuhrgeschäft.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Rentengüter in Gewinghausen.

Bei genügender Beteiligung hoffe ich in Gewinghausen die Genehmigung des Herrn Ministers zur Bildung von Rentengütern schon von einem halben Morgen zu erreichen. Baugrundstücke als Rentengut in einer Größe von 2 Morgen, sowie freihändige Verkäufe in jeder beliebigen Größe können schon jetzt abgeschlossen werden. Ich bitte Anträge zu stellen.

C. H. Tödtmann, Herford.
Fernsprecher Nr. 193.

Suche für meinen Sohn 18 Jahre alt,

Stellung

in Getreide-, Farouge- od. Mehlgeschäft unter bescheiden. Ansprüchen prima Zeugnisse können vorgelegt werden über Schule und Geschäftstätigkeit.

G. A. Ischebeck,
Altenvoerde i. W.

Plätterinnen

sowie **Mädchen** welche das Neuplätten gründlich erlernen wollen, finden bei sofortiger Vergütung von Mk. 7.— per Woche dauernde Stellung bei

J. Elsbach & Cie., A.-G. Herford.

Zauber

verleiht jedem Gesicht, ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld. Petri Gebrüder, Minden.

Zur Feier des Sedantages

große Auswahl in

Feuerwerkskörpern

und

bengal. Flammen.

Petri Gebrüder
Minden i. W.,



Fahrräder, erstklassig, direkt Private u. Händler v. Mk. **65** an. **Zubehörteile,** prima Mäntel von ca. Mk. 4. Luftschläuche von Mk. **2.80** an **Reparaturen** auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst. **Katalog gratis und franko.**

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges. Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

Grosse Geld-Verlosung

d. Staats-Eisenbahn-Loose etc

Nächste Ziehung am **2. September cr.**

der Papp. 7 Gld. Loose

Für das ganze Deutsche Reich

durch Reichsgesetz genehmigt.

9 Treffer à **480 000** Mark

9 Treffer à **240 000** Mark

9 Treffer à **48 000** Mark

9 Treffer à **45 000** Mark

8 Treffer à **30 000** Mark

9 Treffer à **20 000** Mark

18 Treffer à **16 000** Mark

und über 65000 Treffer von **15** bis ca. **12 000 Mark.** im ganzen werden verlost ca.

15 Millionen Mark

unter staatl. Aufsicht u. Garantie.

Garantie: Geld zurück kostenfrei, falls nicht convenierend

2 Nummern für 3 Mark
4 Nummern für 6 Mark
6 Nummern für 9 Mark

Bei Nachnahme 40 Pfg. Porto-Zuschlag.

Ziehungsliste gratis u. franko. Bestellungen umgehend erbet. an:

G. H. Vogelsang in Bremen 150 Kantstrasse 4a.

Pastor Felkes Heilweise.

Beglaubigter Vertreter **Wilhelm Küper,** Bielefeld, Niederstr. 22 erteilt Rat in Krankheiten.

Augendiagnose: Die Krankheit wird aus den Augen konstatiert.

Homöopathie — Naturheilverfahren.

Sprechstunden: vorm. von 9—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr. Freitags keine Sprechstunde.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2 Ecke Kreishausstr.

empfiehlt sich zur Behandlung

offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts

Zuverlässiger, unverheirateter

Krankenwärter

findet per 1. Oktober dauernde Beschäftigung im hiesigen städtisch. Krankenhaus.

Anmeldungen sind zu richten an den **Vorstand des Krankenhauses, Minden.**

Packer,

welcher längere Jahre in Wäsche- oder Kleiderfabriken tätig gewesen sein muß, findet dauernde Beschäftigung.

R. Overmeyer, Osnabrück
Mech. Kleider- u. Wäschef.

Citronensaft
Himbeersaft
Johannisbeersaft
Erdbeersaft

empfiehlt

Carl Massmann
Herford.
Neumarkt 24 Telefon 58.

Haus oder Bauplatz

zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter **W. E. 39** postlagernd Bielefeld.

Sämtliche

Oelfarben

sowie

Lackfarben

für Fußbodenanstrich ꝛc. ꝛc.

streichfertig u. scharftrocknend

Petri Gebrüder
Minden i. W.

Linoleum

in Rollen

braun	3 mm	□m	**1.95** M.
„	3.6 „	„	**2.10** „
granit	2.2 „	„	**2.15** „
„	3.3 „	„	**2.45** „

Hermann Creydt.
Herford.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.